

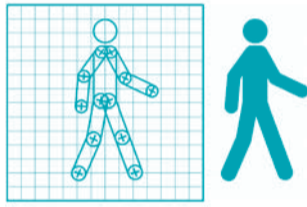


Graphische Symbole »reloaded«

Piktogramme sind heute omnipräsent. Meist fungieren sie als Wegweiser, die über Services informieren, Handlungsempfehlungen geben oder vor Gefahren warnen. Ihre Sprachungebundenheit ermöglicht ihre Verwendung in einer globalisierten Gesellschaft, auf Flughäfen und Bahnhöfen, in Werkshallen und Büros, in Spitälern, Tourismus- und Freizeitgebieten ...

#### Was wird sich ändern?

Ein Beispiel: In ISO 3864-3 „Graphical symbols – Safety colours and safety signs; Part 3: Design principles for graphical symbols for use in safety signs“ gibt es ein Template für die Darstellung von menschlichen Körpern in Bewegung. Mit Hilfe eines Rasters und mit Berücksichtigung von fixen Gelenkspunkten lassen sich alle möglichen Körperhaltungen in einem einheitlichen „Look and Feel“ gestalten.



Darstellung von menschlichen Körpern in Bewegung

Die stilisierten Figuren nach ISO 3864-3 – wie z. B. beim Symbol für Fluchtweg/Notausgang – sind Arme und Beine mit einem „runden Abschluss“ dargestellt. Im Vergleich dazu zeigen entsprechende Zeichen aus der Österreichischen Kennzeichnungsverordnung KennV (BGBl. II Nr. 101/1997) „eckige Abschlüsse“ (s. Bild unten).



Ein weiteres Beispiel: In der KennV ist das Symbol, das auf einen Feuerlöscher hinweist, ohne Feuer dargestellt. International sind jedoch bei „Fire Safety Signs“, zu denen auch Hinweise auf Löschschläuche,

Leitern, Notrufstellen gehören, lodernde Flammen zu sehen.



Hinweis auf Feuerlöscher: Kennzeichnungsverordnung (li.) und internationales Symbol (re.)

#### Wiege der Isotype in Wien

Optische Leitsysteme unter Verwendung stilisierter Icons – diese Art der Wahrnehmung geht wesentlich auf die Pionierleistung wissenschaftlicher Visualisierung durch Dr. Otto Neurath (1882–1945) zurück. Neurath war Philosoph, Soziologe und ein führendes Mitglied des Wiener Kreises. Er hat die Piktogramme zwar nicht von Grund



Otto Neurath (1882–1945)

auf neu erfunden, jedoch die Reduktion von graphischen Zeichen auf die minimal nötige Form am konsequentesten erforscht. Neurath hatte etwas Wesentliches erkannt: Da ein Großteil der Informationen, denen ein Individuum ausgesetzt ist, optisch verarbeitet wird, kann man daraus den Schluss ziehen, dass Informationen visualisiert werden müssen, um überhaupt entsprechend wahrgenommen zu werden. –SZ

#### In diesem Heft:

Nachhaltig Bauen

Neue Customer Area

Sicherheit – der »Rote Faden«

Tunnelbau-Export

Spektrum der Normung

Normung in Island

Fachliteratur

Interview mit Rob Steele

Norm macht Schule

Orientierung ist in der heutigen Zeit besonders wichtig, da die Bevölkerung immer mobiler wird und deshalb qualitativ hochwertige Leitsysteme braucht. Abgesehen davon, dass allgemein verständliche Beschilderungen informieren und beruhigen, können normgerecht angebrachte Sicherheitsschilder letztlich auch Leben retten.

Die Gestaltung von Piktogrammen ist standardisiert, jedoch ändern sich Gesetzesvorlagen, Ansichten von „Political Correctness“ (z. B. Gender oder „Accessibility for all“), Sehgewohnheiten und modischer Geschmack im Laufe von nur wenigen

Jahren. Auch hier gilt es, in regelmäßigen Abständen Vorhandenes zu überprüfen und gegebenenfalls zu adaptieren.

Derzeit wird an einer Norm gearbeitet, die europäisch-länderspezifische Besonderheiten an die internationale Norm ISO 7010 „Graphical symbols – Safety colours and safety signs – Safety signs used in workplaces and public areas“ anpasst. Mit der Fertigstellung der EN ISO 7010 ist in etwa drei bis fünf Jahren zu rechnen.

So bleibt Designern, Herstellern und Verwendern von Piktogrammen noch genügend Zeit, sich darauf einzustellen. Bereits beste-

hende Zeichen müssen dann auch nicht ersetzt werden, aber für neu anzubringende empfehlen sich die aktualisierten Gestaltungsrichtlinien.

#### Grundsätzliches

In der ÖNORM Z 1000-1 „Sicherheitskennfarben und -kennzeichen – Begriffsbestimmungen, Anforderungen, Ausführungen“ sind die geometrischen Formen mit ihren Farben und ihrer Bedeutung dargelegt. Kreisrund ist ein Verbotss- oder Gebotszeichen, ein gleichseitiges Dreieck warnt, und Quadrat oder Rechteck bedeuten Rettungs-, Brandschutz-, Hinweis- oder Zusatzzeichen.

## Pistenleitsysteme neu



Bereich der Pistenleitsysteme. Bei der Österreichischen Seilbahntagung am 22. April 2009 wird Ing. Kurt Lesigang, Manager des ON-Komitees ON-K 178 „Seilförderanlagen und Pistenleitsysteme“, einen Fachvortrag darüber halten, welche Änderungen zu erwarten sind.

Parallel dazu findet in Innsbruck die Fachmesse „Interalpin“ statt, die mit folgenden Themen aufwartet: Einrichtungen zur

Erschließung der Bergwelt, Beschneiungsanlagen, Winterdienstgeräte, Rettungsweisen und mehr. Gerade zu den Themen Sicherheit, Rettung und Schutz im alpinen Raum gibt es eine Vielzahl an Normen. Eine Auswahl finden Sie online (siehe Infokasten).

#### Mehr Info

- Eine Auswahl an Normen, die den alpinen Raum betreffen, finden Sie auf [www.on-norm.at/publish/normen\\_alpinwelt.html](http://www.on-norm.at/publish/normen_alpinwelt.html)

- Den Vortrag zum Download finden Sie nach der Seilbahntagung auf der ON-Website unter: [www.on-norm.at/publish/pistenleitsysteme.html](http://www.on-norm.at/publish/pistenleitsysteme.html)

- Interlpin: [www.interalpin.eu](http://www.interalpin.eu)

## »Geschriebene« Bilder

Piktogramme – von lat. pictus (= Bild) und griech. grapho (= schreiben) – sind eine universelle visuelle Verständigungsmöglichkeit: Die Aussage lässt sich „auf einen Blick“ erfassen: von

Kindern ebenso wie von Personen, die der Landessprache unkundig sind, sogar von Analphabeten.

Piktogramme bestehen aus einfachen vereinbarten Zeichen/Symbolen, beinhalten wenig Information und ihre Bedeutung ist leicht zu

merken und zu verstehen.

Die Abbildung der Welt in Zeichen ist eine menschliche Kulturtechnik, deren älteste Zeugnisse die prähistorischen Höhlenmalereien sind. Piktogramme sind die Vorläufer verschiedener Schriften, z. B. der japanischen oder der hieroglyphischen.

Auch in der Mathematik werden durch (mathematische) Zeichen bestimmte Aussagen getroffen. Nach einer einmaligen „Einschulung“ weiß jeder, was man mit einem Wurzel- oder Integralzeichen zu tun hat.

## Liebe Leserin, lieber Leser,



**U**nsere Welt wird zunehmend komplexer. Wer noch daran gezweifelt hat, dem liefert die aktuelle Finanzkrise mit ihren wirtschaftlichen Folgen eindrucksvolle Beweise.

Ein wirkungsvolles Instrument, um Komplexität zu bewältigen, durchschaubar zu machen, ist seit jeher die Normung. Sie stellt jene Regeln bereit, die notwendig sind, um Prozesse zu steuern, Produkte und Dienstleistungen auf gesicherter Basis weiterzuentwickeln und Rationalisierungsmöglichkeiten zu nutzen.

Denn Normen geben Orientierung und schaffen Klarheit, indem sie zusammenfassen, was „Stand der Technik“ ist – zunehmend auch in nicht-technischen Bereichen.

Vor allem aber bieten sie die Möglichkeit, zu gestalten und so Rahmenbedingungen zu formulieren – für das eigene wirtschaftliche Handeln, aber auch für die gesamte Branche und ihre künftigen Märkte.

Standards setzen, an der Entwicklung von Normen und Regelwerken mitwirken, heißt immer auch vorausschauen. Und das ist gerade jetzt in einer Phase des wirtschaftlichen Abschwungs besonders wichtig.

Dr. Johannes Stern

Editorial

## Eine neue Customer Area



»Willkommen in der neuen Customer Area!« heißt es seit Dezember 2008. Austrian Standards plus und Austrian Standards Institute / Österreichisches Normungsinstitut haben für ihre Kunden ein neues Begegnungszentrum rund um Normen eröffnet.



**W**er zur Sitzung seines Komitees schon früher anreist und mit anderen Experten noch offene Punkte besprechen möchte, wer in Normen nachschlagen will, sich über neue Produkte und Dienstleistungen informieren will, dem bieten die Austrian Standards plus GmbH und Austrian Standards Institute / Österreichi-

schisches Normungsinstitut nun eine neue Customer Area. Im Foyer des Gebäudes in der Heinestraße 38 in Wien gibt es Gelegenheit, sich in angenehmer, architektonisch ansprechender Atmosphäre umfassend beraten zu lassen.

### Mehr als Normen-Shop

„Die Customer Area ist mehr als ein Verkaufslokal



für Normen und Regelwerke“, erklärt Marketing-Leiterin Mag. (FH) Iris Kunrath: „Wir bieten hier Möglichkeit zur direkten Normenrecherche mit umfassender und

## Nachhaltig Bauen



**Die Normung liefert dazu wichtige Instrumente**

**N**achhaltigkeit, nachhaltiges Bauen, Sustainability – Begriffe, die heute im gesellschaftlichen, politischen und bautechnischen Leben stets präsent sind. Der Begriff „Nachhaltigkeit“ kommt eigentlich aus der Forstwirtschaft und bedeutet, dass aus einem Wald immer nur so viel Holz entnommen wird, wie nachwachsen kann. Im Prinzip könnte man auch von vernünftigem und schonendem Umgang mit den vorhandenen Ressourcen sprechen.

Das gilt nicht nur für den Wald, das gilt zunehmend für den gesamten Bereich des Bauens. Denn nicht zuletzt auf Grund der steigenden CO<sub>2</sub>-Emissionen und der von Klimaforschern prognostizierten Klimaerwärmung hat man sich auf internationaler und auf europäischer Ebene darauf verständigt, Maßnahmen zu setzen, um diesen Entwicklungen entgegenzusteuern. Die Normung liefert dafür wichtige Instrumente.

### Bewertungsmethoden und Leistungsindikatoren

Im Europäischen Komitee für Normung CEN wurde 2005 auf Basis eines Mandats der Europäischen Kommission das Technische Komitee CEN/TC 350 „Sustainability of construction works“ gegründet. Experten aus ganz Europa arbeiten dort an der Entwicklung harmonisierter Bewertungsmethoden und Leistungsindikatoren der umweltbezogenen Qualität von Gebäuden.

In Österreich hat man dazu als Spiegelgremium die Arbeitsgruppe AG 011.10 gegründet, die diese europäischen Arbeiten aktiv mitgestaltet. Ziel ist es, technische Regelwerke zu schaffen, die z. B. Anforderungen an die drei Säulen der Nachhaltigkeit (ökologische, ökonomische und soziale) definieren, um eine Bewertung (LCA – Life Cycle Assessment) der möglichen Auswirkungen eines Bauprodukts oder eines ganzen Gebäudes auf die Umwelt während der gesamten Lebenszeit zu ermöglichen oder Produkt-Levels einzuführen, um für umweltrelevante Anforderungen einheitliche Ein-

gangsparameter zu schaffen. Ein erster Entwurf einer Technischen Spezifikation (TS) liegt bereits vor: CEN/TS 15643-1 „Nachhaltigkeit von Bauwerken – Rahmenbedingungen für die Beschreibung der integralen Qualität von Gebäuden; Teil 1: Analyse der Umweltqualität, der Gesundheitsverträglichkeit, des Behaglichkeitsniveaus sowie der auf einer Betrachtung von Lebenszykluskosten basierenden Wirtschaftlichkeit“. Diese Spezifikation wird die Basis für künftige, derzeit in Entwicklung befindliche Normen liefern, die voraussichtlich ab 2010 zur Verfügung stehen.

### Gesamtheitliche Bewertung

Dies könnte die Grundlage für Gebäudezertifizierungen sein, wie sie bereits in den USA üblich sind und die u. a. auch die Nachhaltigkeit behandeln. Im Zuge der EU-Gesamtenergieeffizienz-Richtlinie „Directive 2002/91/EC of the energy performance of buildings (EPBD)“, die eine energetische Bewertung von Gebäuden fordert (in Österreich umgesetzt durch das Energieausweis-Vorlagegesetz), sollen künftig Grundlagen zur Verfügung stehen, die eine gesamtheitliche Bewertung ermöglichen. Eine Forderung, die auch der im Mai 2008 veröffentlichte Entwurf zur neuen Europäischen Bauprodukteverordnung vorsieht. Darin findet sich die „Basisanforderung 7“ mit dem Auftrag zur „nachhaltigen Nutzung der natürlichen Ressourcen“.

### Paradigmenwechsel

Insgesamt ist damit ein Paradigmenwechsel im Gange: Einerseits steht dem Verbraucher mit dem Energieausweis ein Instrument zur Verfügung, das den Energiebedarf für Gebäude und Teile (z. B. Wohnungen) transparent und vergleichbar macht. Andererseits wird künftig einer kritischen Bewertung des Umgangs mit vorhandenen Ressourcen (z. B. Energie) bzw. mit den unterschiedlichsten Bauprodukten immer mehr Relevanz zukommen.

Dipl.-Ing. Stefan Wagmeister



Die neue Customer Area bietet auch Gelegenheit für die Präsentation von Produkten und Dienstleistungen. Unter dem Motto „Zaubern Sie Ihre Papierberge weg!“ wurden im Dezember 2008 aktuelle Entwicklungen im Online-Normenmanagement vorgestellt.



kompetenter Beratung, stellen neue und aktuelle Angebote vor und erfahren im direkten Gespräch, was unsere Kunden bewegt.“

–sj



# Sicherheit – der »Rote Faden« in der Normung



**Ein Leben ohne Gefahren gibt es nicht. Aber man kann Gefahren in vielen Fällen reduzieren. Normen – Internationale, Europäische und österreichische – sind der Maßstab für Sicherheit und helfen, gesetzliche Vorgaben zu erfüllen. Ein Überblick – ohne Anspruch auf Vollständigkeit.**

**N**ormen geben Sicherheit. Das ist kein Schlagwort. Das ist Tatsache. Wie ein roter Faden ziehen sich Sicherheitsfragen durch die unterschiedlichsten Normen: bei der Gestaltung von Maschinen, bei der Errichtung von Bauwerken, am Arbeitsplatz, bei Sport, Spiel und Freizeit. Anforderungen und Prüfmethoden definieren, wie ein optimales Sicherheitsniveau zu erreichen ist.

## Europäisches Niveau

Normen mit Sicherheitsaspekten sind zumeist europäisch und/oder international. Oft ergänzen sie – Stichwort: „New Approach“ – EU-Richtlinien (Maschinenrichtlinie, Niederspannungsrichtlinie, Spielzeugrichtlinie u.a.m.) und die dazu gehörenden nationalen Gesetze. Damit geben Sie auch Herstellern und Importeuren Sicherheit. Wer diese Normen einhält und so die „Grundlegenden Anforderungen“ der zutreffenden Richtlinie(n) erfüllt, darf seine Produkte in Österreich und im Europäischen Wirtschaftsraum in Verkehr bringen.

## Normen helfen beim

### Export von Know-how im Tunnelbau

**E**s soll Länder geben, in denen man Österreich weniger wegen Mozartkugeln und Wiener Walzer kennt, sondern wegen seines spezifischen Know-Hows im Tunnelbau.

Ob wahr oder nicht, Tatsache ist, Österreichs Erfahrungen und Ingenieurleistungen im Untertagebau sind weltweit anerkannt und gefragt. Wichtige Grundlage dabei ist die Werkvertrags-

## Schutz von Anfang an

Sicherheit für Kinder wird in der Normung besonders groß geschrieben. Von Wickelaufgabe und Schnuller über Hochstuhl und Kinderwagen bis Spielplatz und



Spielzeug – überall beseitigen Normen Gefahren, die Kinder selbst nicht erkennen. Kindliche Neugier und Bewegungsdrang werden dadurch aber nicht eingeschränkt.

## Am Arbeitsplatz

Der gelbe Schutzhelm, die Warnbekleidung in Signalfarben, Gehörschutz, Staubmasken, Absturzsicherungen, Handschuhe, die vor Schnittverletzungen



norm ÖNORM B 2203. Um den Planungs- und Bauexport des heimischen Tunnelbau-Know-hows zu erleichtern und zu fördern, liegt diese Norm nun auch in englischer Sprache vor.

**ÖNORM B 2203** Underground works – Works contract; Part 1: Cycling driving (conventional tunnelling); Part 2: Continuous driving (TBM tunnelling) [= **ÖNORM B 2203** Untertagebauarbeiten – Werkvertragsnorm; Teil 1: Zyklischer Vortrieb; Teil 2: Kontinuierlicher Vortrieb]

schützen, und Schuhe, durch die kein Nagel dringt. Das sind „Persönliche Schutzausrüstungen“, die Arbeitgeber bei Bedarf zur Verfügung stellen müssen. Die Anforderungen, Klassifizierungen und Prüfmethoden sind in Europäischen und Internationalen Normen genau definiert.

Normen regeln außerdem sicheres Design und Betrieb von Maschinen, legen Prüfverfahren fest, um Lärm und Schwingungen zu messen, und sagen, welche Sicherheitsabstände oder Not-Halt-Einrichtungen notwendig sind. Geregelt sind auch die „Hinweise für sicheres Arbeiten“, die der Hersteller mit seinen Maschinen und Geräten mitliefern muss.

## Wenn doch etwas passiert

Kommt es doch zu einem Unfall, unterstützen Normen Hilfs- und Einsatzkräfte. Was in einen Verbandkasten gehört, wie Fluchtwege zu kennzeichnen sind, wie Feuerwehr und Rettung zu alarmieren sind, das alles steht in Normen. Ebenso ist die Spezialausrüstung der Feuerwehren – von Helm und Anzug über Leiter und

Atemschutzgerät bis hin zu Bergeeinrichtungen und Löschfahrzeugen – in Europäischen Normen genau beschrieben. In gleicher Weise die Auslegung von Brandmeldern, die Wartung von Feuerlöschern und die



Ausstattung von Rettungsfahrzeugen. Eine österreichische Besonderheit: Eine Norm regelt, wie man Personen nach Unfällen mit Elektrizität birgt, ohne sich selbst zu gefährden.

## In der Freizeit

Österreich ist ein Tourismusland. Sportliche Aktivitäten gehören untrennbar zur Freizeit. Auch hier sorgen Normen für Sicherheit: für die richtige Einstellung der Skibindungen, die Kennzeichnung von Pisten,



für gefahrlosen Aufstieg mit Schlepplift und Seilbahn, die Ausrüstung von Fahrrädern, die Zuverlässigkeit

der Bergsteigerausrüstung, die Ausbildung von Freizeitsporttauchern, Wasserrutschen und Schwimmflügerl; um nur einige Beispiele zu nennen. Ebenso für Schutzausrüstungen, auf die man nicht verzichten sollte: Helme, Ellbogen- und Kniebeschützer oder Rückenprotektoren.

## Privates Eigentum

Normen geben Sicherheit in den eigenen vier Wänden. Einbruchhemmende Türen und Fenster, nach ÖNORM geprüft, halten ungebetene Gäste fern. Normgerechte Alarmanlagen schlagen Einbrecher zuverlässig in die Flucht. Blitzschutzanlagen und Rauch-



melder schützen Hab und Gut vor Feuer. Und: Bei der richtigen und sicheren Geldanlage unterstützen persönliche Finanzberater, die sich an die Internationale Norm ISO 22222 halten.

## Vorausschauen

Sicherheit ist kein Zufall. Mögliche Gefahren für Mitarbeiter lassen sich durch Analysen orten und können so bei Entwicklung und

Konstruktion von Maschinen und Werkzeugen systematisch beseitigt werden. Die exakte Vorgangsweise ist in Normen beschrieben.

Das Prinzip lässt sich auf ganze Unternehmen und Organisationen übertragen. Durch systematisches Risikomanagement können mögliche Bedrohungen erkannt werden, um rechtzeitig Gegenmaßnahmen zu entwickeln. In Österreich wurde dazu ein ganzes Regelwerk entwickelt – von der Analyse bis zur Ausbildung von zertifizierten Risikomanagern.

Derzeit wird an Europäischen Normen für private Sicherheitsdienste gearbeitet. Erste ÖNORMEN für ein „Corporate Security Management“ liegen als Entwürfe vor.

## Sicherheit von Daten

Daten sind heute wichtige Unternehmenswerte. Verlust, Manipulation oder Diebstahl können den wirtschaftlichen Erfolg nachhaltig gefährden. Internationale und nationale Normen helfen, Daten zu sichern und vor unberechtigtem Zugriff zu schützen.

–sj

## Linktipp

Mehr zu „Normen und Sicherheit“ erfahren Sie auf den Themenportalen des ON: [www.on-norm.at/publish/themenportal.html](http://www.on-norm.at/publish/themenportal.html)

## Normen für Sicherheit – eine Auswahl \*)

### Normen rund um Kindersicherheit

- ÖNORM EN 1400 Schnuller für Säuglinge und Kleinkinder
- ÖNORM EN 12586 Schnullerhalter
- ÖNORM EN 1888 Transportmittel auf Rädern für Kinder (= alle Arten von Kinderwagen)
- ÖNORM EN 14988 Kinderhochstühle
- ÖNORM EN 71 Sicherheit von Spielzeug
- ÖNORM B 2607 Spielplätze – Planungsrichtlinien
- ÖNORM EN 1176 Spielplatzgeräte

### Schutzausrüstung

- ÖNORM EN 166 Persönlicher Augenschutz
- ÖNORM EN 143 Atemschutzgeräte – Partikelfilter
- ÖNORM EN 352-2 Gehörschützer
- ÖNORM EN 363 Absturzsicherausrüstung
- ÖNORM EN 388 Schutzhandschuhe gegen mechanische Risiken
- ÖNORM EN 471 Warnkleidung
- ÖNORM EN 13921 Ergonomische Grundsätze

### Maschinensicherheit

- ÖNORM EN 614 Sicherheit von Maschinen – Ergonomische Gestaltungsgrundsätze
- ÖNORM EN 474 Erdbaumaschinen – Sicherheit
- ÖNORM EN 792 Handgehaltene nicht-elektrisch betriebene Maschinen – Sicherheitsanforderungen
- ÖNORM EN 1093 Sicherheit von Maschinen – Bewertung der Emission luftgetragener Gefahrstoffe
- ÖNORM EN 1870 Sicherheit von Holzbearbeitungsmaschinen

### Normen für Einsatzkräfte

- ÖNORM EN 443: Feuerwehrhelme für die Brandbekämpfung in Gebäuden
- ÖNORM EN 469: Schutzkleidung für die Feuerwehr
- ÖNORM EN 694 Feuerlöschschläuche

### ÖNORM EN 1147 Tragbare Leitern für die Feuerwehr

- ÖNORM EN 1846: Feuerwehrfahrzeuge
- ÖNORM EN 1789: Rettungsdienstfahrzeuge und deren Ausrüstung – Krankenkraftwagen
- ÖVE/ÖNORM E 8351 Erste Hilfe bei Unfällen durch Elektrizität

### Freizeit und Sport

- ÖNORM ISO 8061 Alpinski – Skibindungen
- ÖNORM EN 1077 Helme für Skiläufer und Snowboarder
- ÖNORM EN 1709 Sicherheitsanforderungen für Seilbahnen für den Personenverkehr
- ÖNORM EN 12277 Bergsteigerausrüstung – Anseilgurte
- ÖNORM EN 13138 Auftriebshilfen für das Schwimmenlernen

### Schutz des Eigentums

- ÖNORM B 5338 Einbruchhemmende Fenster, Türen und zusätzliche Abschlüsse
- ÖVE/ÖNORM EN 50131 Alarmanlagen – Einbruch- und Überfallmeldeanlagen
- ÖNORM E 2980 Blitzschutzanlagen
- ISO 22222 Anforderungen an private Finanzplaner

### Risiken und Gefahren

- ON-Regeln ONR 49000 bis ONR 49003: Risikomanagement für Organisationen und Systeme
- ÖNORM EN 15602: Sicherheitsdienstleister – Terminologie

### Datensicherheit – Web Security

- ÖNORM A 7700 Sicherheitstechnische Anforderungen an Webapplikationen
- ÖNORM ISO/IEC 27001 Informationstechnologie – Informationssicherheits-Managementsysteme

\*) Titel abgekürzt.

Diese und viele andere Normen erhalten Sie bei »Austrian Standards plus Publishing« Webshop: [www.as-plus.at/shop](http://www.as-plus.at/shop) | E-Mail: [sales@as-plus.at](mailto:sales@as-plus.at) | Tel.: +43 1 213 00-444

## Eine Auswahl\* aus neuen ÖNORMEN und ON-Regeln

### Parkettboden verlegen

ÖNORM  
CEN/TS 15717

Parkett –  
Allgemeine Ver-  
legungsanleitung

ÖNORM C 2354

Transparente Be-  
schichtungsstoffe  
für Holzfußböden  
und daraus her-  
gestellte Versie-  
gelungen - Min-  
destanforderun-  
gen und Prüfün-  
gen

Parkettböden erfreuen sich nach wie vor bzw. zunehmend wieder hoher Beliebtheit. Anforderungen und Prüfverfahren für die unterschiedlichsten Arten moderner Parketten sind in einer ganzen Reihe von Normen geregelt. Nun liegt erstmals eine europaweit gültige Technische Spezifikation für fachgerechtes Verlegen vor. Denn für die Haltbarkeit und Langlebigkeit ist die richtige Montage bzw. Verlegung entscheidend.

Leitlinien dazu finden sich in der soeben als ÖNORM veröffentlichten CEN/TS 15717. Dieses Dokument soll nicht die bestehenden nationalen Normen ersetzen, sondern bietet einige Grundsätze und Regeln für die ordnungsgemäße Verlegung. Dazu gehören u.a. Lagerung und Handhabung, verwendete Materialien, Bauteile und Hilfsmittel, aber auch der Informationsaustausch mit allen am Projekt Beteiligten. Denn Parkettböden sollten erst verlegt werden, wenn alle anderen Arbeiten abgeschlossen sind.

**Versiegelungen.** Perfekt ist der Parkettboden aber erst, wenn er versiegelt ist. Mindestanforderungen und Prüfungen für transparente Beschichtungsstoffe und die daraus hergestellten Versiegelungen regelt ÖNORM C 2354, die mit 1. März 2009 in einer Neuausgabe vorliegt.

Diese Norm gilt für alle Arten von Holzfußböden. Geprüft werden u.a. Verformbarkeit, Haftfestigkeit, Verhalten bei chemischen Einwirkungen und – neu – die Kratzfestigkeit.



### Wasser reinigen mit Pflanzen

ÖNORM B 2505

Kläranlagen –  
Intermittierend  
beschickte  
Bodenfilter  
(„Pflanzenklär-  
anlagen“) –  
Anwendung,  
Bemessung, Bau,  
Betrieb, Wartung  
und Überprüfung

Pflanzen erfüllen im ökologischen Kreislauf wichtige Funktionen – unter anderem bei der Reinigung von Abwässern. So werden sie in Pflanzenkläranlagen, in der Fachsprache als „bepflanzte Bodenfilter“ bezeichnet, eingesetzt. Sie funktionieren nach einem einfachen Prinzip: In ein künstlich hergestelltes Becken, das mit Folien gegen den Untergrund abgedichtet ist, werden ausgewählte Sumpfpflanzen eingesetzt. Mechanisch oder biologisch vorgereinigtes Abwasser wird dabei – stoßweise und möglichst gleichmäßig verteilt – auf den künstlich aufgebauten, durchlässigen Sand- oder Kiesfilter aufgebracht und während der vertikalen Durchsickerung durch den Bodenkörper gereinigt. Den Abbau der Inhaltsstoffe übernehmen Mikroorganismen, die im Wurzelraum der Pflanzen leben. Die notwendige Sauerstoffversorgung dieser Mikroorganismen wird durch periodisches Austrocknen des Bodenfilters erreicht.

Die Grundlagen für diese Pflanzenkläranlagen – Bemessung, Bau, Betrieb, Wartung und Überprüfung – regelte bisher die Vornorm ÖNORM B 2505. Ab 1. März 2009 hat dieses Dokument den Status einer (echten) ÖNORM. Darin sind jüngste technische Entwicklungen und Forschungsergebnisse berücksichtigt. Anlagen nach dieser Norm sind für eine Größe bis 500 Einwohnerwerte einsetzbar.

\* Eine vollständige monatliche Aufstellung aller Neuerscheinungen finden Sie im »CONNEX Listenteil«.  
Bestellung »CONNEX Listenteil« siehe Seite 8

### Fertig zum Versand

ÖNORM A 1005

Kuverts und  
Versandtaschen

Kuverts und Versandtaschen haben in erster Linie den Zweck, Briefe, Zeitschriften, Prospektmaterial u. Ä. beim Transport zu schützen. Sie erleichtern aber auch durch standardisierte Formate die automatische Sortierung und Weiterleitung durch die Post. Anforderungen und Abmessungen für Kuverts und Versandtaschen sind in der ÖNORM A 1005 geregelt, die seit 1. Februar 2009 in einer aktualisierten Neufassung vorliegt.

Definiert mit exakten Abmessungen sind darin die gängigsten Formate – von C4 (für Inhalte im Papierformat A4 oder A3 gefaltet) bis zu den B-Formaten, die für umfangreichere Sendungen gedacht sind. Besonders wichtig: der Freiraum für die Frankierung, Adressfeld und die Position für das Fenster, wenn die Anschrift auf dem Begleitschreiben sichtbar sein soll. Ebenso sind die Werkstoffe (Papierarten, Farben, Grammaturo) und die herstellungstechnische Ausführung (Schnittformen, Gummierung und Seitenklappen) behandelt.

Was Kuverts von Versandtaschen unterscheidet, wird erklärt. Liegt die Verschlussklappe an einer langen Seite, spricht man von Kuvert. Bei der Versandtasche ist die Klappe an der kurzen Seite angebracht.



### Wenn Stauraum knapp wird

ÖNORM EN 15696

Selbststein-  
lagerung –  
Anforderungen  
an Selbst-  
einlagerungs-  
dienstleistungen

Ein Umzug steht bevor: Wo kann man Möbel und Hausrat ein paar Wochen zwischenlagern? Der Frühling kommt: Wohin mit dem soeben günstig erworbenen Sonderposten Weihnachtsschmuck? Wenn Lagerraum knapp ist oder nur vorübergehend gebraucht wird, heißt die Lösung oft „Selbststeinlagerung“ (engl.: „Self storage“). Immer mehr Unternehmen bieten solche Möglichkeiten für Private und Unternehmen. Mit der ÖNORM EN 15696, die soeben veröffentlicht wurde, hat diese relativ junge Branche nun ihre eigenen Regeln und will damit die Qualität ihrer Dienstleistungen verbessern und transparenter machen.

Diese Dienstleistungsnorm regelt vielfältige Anforderungen, wie sie für einen reibungslosen Ablauf notwendig sind: von der Ausstattung der Einrichtungen und der Einlagerungseinheiten (Verschluss, Zugangskontrolle) über Vorabinformationen für den Kunden und die Abschätzung des benötigten Platzbedarfs, Vertrag und allgemeine Geschäftsbedingungen bis hin zur Räumung bei Vertragsablauf. Behandelt werden außerdem Themen, wie Versicherung, Risikomanagement inkl. Antiterror- und Antikriminalitätsmaßnahmen sowie Betriebshandbuch, Mitarbeiter (Auswahl, Einschulung und Weiterbildung).

Außerdem ist eine Liste verbotener Gegenstände, die nicht eingelagert werden dürfen, enthalten. Diese Liste muss jedem Mieter bei Vertragsabschluss ausgehändigt werden.



### Maschinensicherheit

ÖNORM

EN 1005-1

Sicherheit von  
Maschinen –  
Menschliche  
körperliche  
Leistung;  
Teil 1: Begriffe

Ergonomisch gestaltete Arbeitssysteme erhöhen die Sicherheit, Wirksamkeit und Effizienz, verbessern die Arbeits- und Lebensbedingungen und wirken nachteiligen Auswirkungen auf die Gesundheit und Leistungsfähigkeit des Menschen entgegen. Gute ergonomische Gestaltung beeinflusst somit positiv das Arbeitssystem und die Zuverlässigkeit des Menschen innerhalb dieses Systems. Um die körperliche Leistungsfähigkeit des Menschen im Hinblick auf die Konstruktion von Maschinen besser erfassen zu können, gibt es die fünfteilige Europäische Norm EN 1005, deren Teil 1 soeben als ÖNORM in aktualisierter Fassung neu herausgegeben wurde. Teil 1 der EN 1005 regelt die Begriffe rund um menschliche körperliche Leistung, um damit die weitere Kooperation zwischen den einzelnen Forschungsdisziplinen und die Anwendung von Normen bei der Konstruktion von Maschinen zu verbessern.



Transversaler Umfassungsgriff

### Proben für Sonderdrucke

ÖNORM A 1200-2

Prüfung von  
Drucken und  
Druckfarben -  
Herstellung ge-  
normter Druck-  
proben für nicht-  
konventionelle  
Druckverfahren

Will man die Ergebnisse von Druckverfahren vergleichen, ist es notwendig, Proben nach einheitlichen Verfahren herzustellen. Nur so kann man zu aussagekräftigen Ergebnissen kommen. Wie solche Druckproben am besten hergestellt werden, regelt die zweiteilige ÖNORM A 1200. Teil 1 – er gilt für Druckfarben im Offset- und Hochdruckverfahren – wurde im Vorjahr neu veröffentlicht. Nun liegt Teil 2 für nicht-konventionelle Druckverfahren in aktualisierter Fassung vor. Er wurde an die neuesten technologischen Entwicklungen angepasst.

Geregelt sind darin die Grundlagen des Verfahrens, Farbauftrag, Bestimmung von Farbschichtdicke, Klimabedingungen und die genaue Bezeichnung der Probe.

### Fahrrad mit Elektromotor

ÖNORM EN 15194

Fahrräder -  
Elektromotorisch  
unterstützte  
Räder - EPAC  
Fahrräder

Nicht jeder, der sich aufs Fahrrad schwingt, tut dies zur körperlichen Ertüchtigung oder als Ausgleichssport. Radfahren wird auch als Verkehrsmittel immer beliebter. Da überascht es nicht, wenn manche auf die Unterstützung eines Elektroantriebs zurückgreifen. Man will doch nicht schon müde in die Arbeit kommen.

Fahrräder mit elektrischem Hilfsantrieb haben nun ihren eigenen Standard: die neue ÖNORM EN 15194. Sie regelt sicherheitstechnische Anforderungen und Prüfverfahren für Fahrräder, die elektromotorisch unterstützt werden, so genannte EPACs (engl. electric power assisted cycles). Wesentliches Merkmal: Die Spannung ist mit 48V Gleichstrom begrenzt. Die maximale Nennleistung darf 0,25 kW nicht übersteigen, wobei die Leistung schrittweise reduziert und schließlich abgeschaltet wird, sobald das Fahrzeug eine Geschwindigkeit von 25 km/h erreicht oder vorher, wenn der Fahrer nicht mehr in die Pedale tritt.



## Wie die Post mit Beschwerden umgeht

**ÖNORM EN 14012**  
Postalische Dienstleistungen – Dienstqualität – Grundsätze der Bearbeitung von Beschwerden

Reklamationen und Beschwerden gehören zum Geschäftsalltag, auch wenn das Ziel „null Fehler“ lautet. Entscheidend ist, wie ein Unternehmen damit umgeht, wie man die Chance nutzt, den Kunden – ober nun zu Recht oder zu Unrecht verärgert ist – wieder für sich gewinnen kann.

Um die Dienstleistungsqualität im Bereich der Post zu verbessern, gibt es nun einen eigenen Standard, der Grundsätze für die Bearbeitung von Beschwerden festlegt: ÖNORM EN 14012.

Diese Norm kann für alle Arten von Postdienstleistungen angewendet werden (Universaldienst und Nicht-Universaldienst) sowie auf alle Arten von Postorganisationen. Dazu definiert sie die verschiedenen Beschwerdearten und gibt Anleitungen für den Bearbeitungsprozess, um die Dienstleistungen für Kunden zu verbessern.

Besonders behandelt werden Situationen, in denen mit Beschwerden umgegangen werden muss, an denen mehrere Betreiber beteiligt sind. Die Norm enthält außerdem eine Anleitung für Entschädigungsverfahren. Insgesamt gehen die Richtlinien über die Anforderungen von ISO 9001 (Qualitätsmanagement) und ISO 10002 (Leitfaden für die Behandlung von Reklamationen) hinaus, um Effektivität und Effizienz des Beschwerdebearbeitungsprozesses und somit das Potential zur Verbesserung der Leistungsfähigkeit zu berücksichtigen.

## Die Qualität von Pflanzen

**ÖNORM L 1110**  
Pflanzen - Güteanforderungen, Sortierungsbestimmungen

Frühling ist Zeit, Pflanzen zu setzen oder den Garten neu anzulegen. Damit die Freude am eigenen Grün, an Blumen und Sträuchern anhält, gibt es klare Richtlinien, Güteanforderungen und Sortierungsbestimmungen für die unterschiedlichsten Pflanzenarten. Das alles findet sich in der ÖNORM L 1110, die

ab 1. März 2009 in einer neuen Ausgabe vorliegt. Zu den wichtigsten Änderungen gehören dabei ergänzend detaillierte Hinweise zur Beurteilung von Pflanzen sowie Sortierungsbestimmungen für Obstbäume und Qualitätsanforderungen für Forstgehölze. Gleichzeitig enthält die Norm Bestimmungen für Verpackung und Transport sowie die Bezeichnung von Pflanzen. Sie ist damit auch eine wichtige Grundlage für die Erstellung

von Ausschreibungen und Angeboten bei Gartengestaltung und Landschaftsbau.

Pflanzen und lebende Pflanzenteile müssen, wie die Norm festhält, art- bzw. sortenecht sein, frei von Krankheiten, Schädlingen, Beschädigungen oder Mängeln, die den Wert oder die Tauglichkeit für den vorgesehenen Gebrauch mindern. Und sie müssen „ausgereift, vollsaftig, gesund und anwuchsfähig“ sein. Woran erkennt man beispielsweise eine „Buschrose der Sortierung A“? Sie hat mindestens drei voll entwickelte Triebe, von denen mindestens zwei aus der Veredlungsstelle kommen.



## Begriffe der Nanotechnologie

**ÖNORM GEN ISO/TS 27687**  
Nanotechnologien – Terminologie und Begriffe für Nanoobjekte – Nanopartikel, Nanofaser und Nanoplättchen

Nanotechnologische Anwendungen setzen sich zunehmend in vielen Lebensbereichen durch. Sie werden – so meinen Experten – einschneidende Fortschritte in allen Bereichen der Kommunikation, Gesundheitsfürsorge, Produktion, Materialwissenschaft und wissensbasierten Technologien ermöglichen. Damit ist Nanotechnologie auch ein Thema in der Europäischen und Internationalen Normung geworden. Als eines der

## Gut geschützt vor fremden Blicken

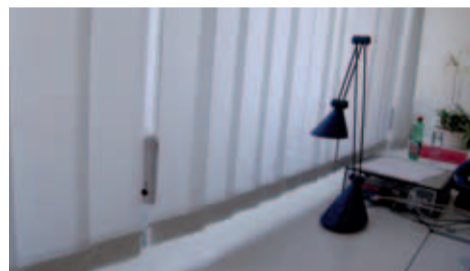
**ÖNORM EN 13120**  
Abschlüsse innen – Leistungs- und Sicherheitsanforderungen

Jalousien und Rollos schützen vor neugierigen Blicken der Nachbarn. Aber nicht nur. Sie halten z. B. auch gleißendes Sonnenlicht ab, so dass wir ungestört am Bildschirm arbeiten können. Damit sie voll funktionsfähig sind und nicht zur Gefahr werden, regelt ÖNORM EN 13120, die seit 1. März 2009 in einer aktuellen Neufassung vorliegt, Leistungs- und Sicherheitsanforderungen.

In der Fachsprache werden Jalousien & Co. als „Abschlüsse innen“ (engl.: „internal blinds“) bezeichnet.

Die Norm gilt für alle Arten von inneren Abschlüssen, unabhängig von der Konstruktion und der Art der verwendeten Werkstoffe, wie Jalousie/Raffstore, Rollo, Vertikaljalousie und Faltstore. Diese Produkte können manuell bedient werden, mit oder ohne ausgleichende Federn, oder mittels Elektromotoren.

Genau geregelt sind die Gestaltung des Bedienteils, mechanische Lebensdauer, Dauerhaftigkeit, Aussehen, Handhabung, Informationen für den Einbau, Wärmedurchgangswiderstand und Gesamtennergiedurchlassungsgrad. Besonderes Augenmerk wird auf die Sicherheit gelegt. Gefahren, wie Quetschungen oder Strangulierungen durch Schnüre, Ketten oder Gurte, müssen ausgeschlossen werden.

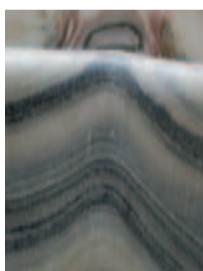


## Der Name des Steins

**ÖNORM EN 12440**  
Naturstein – Kriterien für die Bezeichnung

Der Name des Steins ist nicht so geheimnisvoll wie der „Name der Rose“. Er lässt sich wesentlich einfacher enträtseln: mit Hilfe der aktuellen Ausgabe der ÖNORM EN 12440, die Kriterien für die richtige Bezeichnung festlegt und letztlich dafür sorgt, dass der Kunde auch das bekommt, was er im Steinbruch oder beim Steinmetz bestellt hat.

Der Grund für diese Norm: Die internationale Vermarktung von Naturwerkstein hat eine große Zahl von Namen gebracht, um die verschiedenen Arten („Varietäten“) von Naturstein zu bezeichnen. Meist sind es traditionell gebräuchliche Namen, die üblicherweise einen Hinweis auf die typische Farbe oder die natürlichen Eigenschaften sowie den Herkunftsort geben. In einigen Fällen beinhaltet der Name Begriffe der geologischen Gesteinsklassifikation (wie Granit, Marmor, Quarzit usw.), die nicht unbedingt mit dem genauen petrographischen Namen übereinstimmen müssen. Ziel dieser Norm ist es daher, die Kriterien für die Bezeichnung unter Beibehaltung der Handelsnamen und Einführung von Bezeichnungen über seine petrographische Beschaffenheit, typische Farbe und den Herkunftsort zu vereinheitlichen.



## Der gezähmte Wildbach

**ONR 24800**  
Schutzbauwerke der Wildbachverbauung – Begriffe und ihre Definitionen sowie Klassifizierung

Was sich bei Sonnenschein als ein beschaulich plätscherndes Bächlein präsentiert, kann sich bei Regen in kurzer Zeit in einen gefährlichen, reißenden Sturzbach verwandeln. Das Alpenland Österreich hat deshalb eine lange Tradition in der Wildbachverbauung, um die Naturkräfte zu bändigen.

Im ON-Komitee ON-K 256 „Schutz vor Naturgefahren“, das 2008 gegründet wurde, werden u.a. ON-Regeln (ONR) für Schutzbauwerke der Wildbachverbauung entwickelt. Seit 15. Februar 2009 liegt nun die ONR 24800 vor. Diese ON-Regel liefert die Grundlage für eine einheitliche Terminologie in der Planung, Bemessung, Errichtung (Durchführung), Erhaltung und im Betrieb von Schutzbauwerken der Wildbachverbauung. Terminologie und Klassifikationen basieren auf dem aktuellen Stand des Wissens und der Technik und berücksichtigen die neueste Fachliteratur.

Die weiteren Dokumente für Schutzbauwerke der Wildbachverbauung (derzeit in Arbeit) beschäftigen sich mit statischen und dynamischen Einwirkungen, Bemessung sowie Betrieb, Überwachung, Instandhaltung und Sanierung.

Weitere aktuelle Normungsthemen des ON-K 256 sind Richtlinien für Schutzbauwerke der Lawinverbauung und gegen Steinschlag.



## Neues aus der Elektrotechnik

**ÖVE/ÖNORM EN 62233**

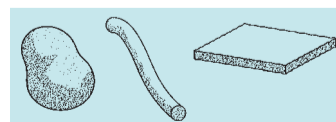
Verfahren zur Messung der elektromagnetischen Felder von Haushaltsgeräten und ähnlichen Elektrogeräten im Hinblick auf die Sicherheit von Personen in elektromagnetischen Feldern

**ÖVE/ÖNORM EN 62353**

Medizinische elektrische Geräte – Wiederholungsprüfungen und Prüfung nach Instandsetzung von medizinischen elektrischen Geräten

**Elektromagnetische Felder.** Von elektromagnetischen Feldern können Gefahren für den Menschen ausgehen. Die neue ÖVE/ÖNORM EN 62233 definiert Verfahren zur Bewertung der elektrischen Feldstärke und der magnetischen Flussdichte in der Umgebung von elektrischen Geräten für den Hausgebrauch und ähnliche Zwecke. Sie legt dazu auch Testbedingungen, Messentfernungen und Messpositionen fest. Die Geräte können Motoren, Heizelemente oder deren Kombination enthalten, vom Netz, von Batterien oder jeder anderen elektrischen Stromquelle versorgt werden. Diese Norm gilt außerdem für elektrische Werkzeuge und Spielwaren sowie für jede Art von Geräten, die der Öffentlichkeit zugänglich sind oder von Laien benutzt werden können.

**Medizinische Geräte.** Medizinische Geräte, die mit Strom betrieben werden, müssen regelmäßig überprüft werden. Diese Prüfungen für Geräte und/oder Systeme, die der Internationalen Elektrotechnischen Norm IEC 60601-1 entsprechen, regelt die ÖVE/ÖNORM EN 62353. Sie ist außerdem bei Prüfungen nach Instandsetzung solcher Geräte anzuwenden. Bei Geräten, die nicht nach IEC 60601-1 gebaut sind, können diese Anforderungen unter Berücksichtigung der zutreffenden Sicherheitsnormen angewendet werden. Der Unterschied zwischen der in dieser Norm berücksichtigten elektromagnetischen Umgebung zu der allgemeinen industriellen Umgebung (siehe ÖVE/ÖNORM EN 61326-3-1) entsteht durch die gegen elektromagnetische Störungen gerichteten Abhilfemaßnahmen, die zu einer spezifizierten elektromagnetischen Umgebung führen.



Schematische Darstellung einiger Formen von nanoskaligen Objekten: Nanopartikel, Nanostäbchen und Nanoplättchen (v.li.n.re.)

grundlegenden Dokumente dieses Bereichs liegt nun die Technische Spezifikation GEN ISO/TS 27687 vor, die die Terminologie und Begriffe für Nanopartikel, -fasern und -plättchen regelt.

Ein Nanometer ist der milliardste Teil eines Meters (= 10<sup>-9</sup> Meter.)

# »Wir sind nicht einfach nur da.«

»Wir wollen kooperieren und mitgestalten.«

**Gudrun Rögnvaldardóttir**, Direktorin des Isländischen Normungsinstituts, Vizepräsidentin des Europäischen Komitees für Elektrotechnische Normung und Vorstandsmitglied des Österreichischen Normungsinstituts im Interview<sup>\*)</sup>.



**Island ist ein relativ kleines Land und nicht EU-Mitglied. Wie funktioniert bei Ihnen die Normungsarbeit?**

**Rögnvaldardóttir:** Island ist erst seit den 1970er Jahren in der Normung tätig und hat daher keine so lange Tradition wie andere Länder. Der Hauptgrund für das Engagement waren die zahlreichen Erdbeben auf der Insel. Immer wieder wurden Häuser beschädigt, und so begannen wir nach Lösungen zu suchen und stellten fest, dass wir für den Hausbau Normen benötigen.

**Provokant gefragt: Ist ein eigenes Normungsinstitut überhaupt notwendig?**

**Rögnvaldardóttir:** Selbstverständlich. Auch wenn wir viele Normen übernehmen – mehr als 99 Prozent unserer Normen sind europäisch –, gibt es nationale Besonderheiten, für die wir spezielle nationale Regelungen brauchen. Beispielsweise im Bausektor haben wir durch die geologische und geografische Situation extreme Bedingungen bei Schnee, Wind, Erdbeben. Da wir Teil des Binnenmarkts sind, hätten wir ohne Teilnahme ein Problem, weil sonst manche Produkte nicht brauchbar, manche Planungsverfahren nicht ausreichend sicher wären.

**Für ein, an der Bevölkerungszahl gemessen, kleines Land ist die Mitwirkung in allen Bereichen doch eher schwierig. Wie filtern Sie heraus, was für Island relevant ist?**

**Rögnvaldardóttir:** Unsere Experten scannen die europäischen und internationalen Aktivitäten dahingehend, was isländische Firmen,

„Es ist wichtig, den Blick auf das Ganze nicht aus den Augen zu lassen.“ Gudrun Rögnvaldardóttir zu Aspekten der Zusammenarbeit in der Europäischen Normung.

Behörden und Konsumenten betreffen könnten. Vor allem Bau, Informationstechnologie, Elektrotechnik und seit neuestem Fischerei und Aquakultur sind für uns besonders interessant. Da die „Stakeholder-Szene“ eher klein ist, kennen wir die meisten Ansprechpartner persönlich. Als vor zwei Jahren von Norwegen ein Normungsvorschlag zur Fischerei eingebracht wurde – was einen wichtigen isländischen Wirtschaftszweig betrifft –, haben wir Interessensvertreter eingeladen und sie über die Für und Wider einer Teilnahme im internationalen Normungsgremium aufgeklärt.

In der Fischerei ist der „nachhaltige Fischfang“ ein Trendthema. Immer mehr Konsumenten und auch Händler achten darauf, ob eine Fischart gefährdet ist, ob umweltschonend gefischt und transportiert wurde. Mit international anerkannten Normen könnte hier viel erreicht werden. Verbindliche Richtlinien für verantwortungsvollen Fischfang und Zertifizierungen bieten eine Orientierung und setzen Innovationen und Entwicklungen zum Wohle aller in Gang. Da wissen wir, dass wir dabei sein müssen.

**Gibt es Bedarf an rein isländischen Normen?**

**Rögnvaldardóttir:** Ja, den gibt es. Da Island ein eigenes Alphabet hat, ist es wichtig, am

IT-Sektor den Anschluss nicht zu verlieren. Darum haben wir eine eigene Norm für die Computertastatur. Eine Spezialität ist auch, dass unsere Telefonbücher nach Vornamen geordnet sind. Unsere Familiennamen beziehen sich darauf, dass jemand Tochter oder Sohn von X oder Y ist. So heißt mein Name etwa Tochter des Rögnvaldar. Auch diese „Spezialität“ ist genormt.

Ein anderes Thema ist die Nutzung unserer Geysire, die Kopfzerbrechen macht. Das geothermale Wasser, das wir für die Heizung und zum Baden verwenden, ist sehr mineralhaltig und lässt Rohre in kurzer Zeit korrodieren. Nun kommt eine europäische Regelung, nach der Nutzwasser in Bad und Küche nicht heißer als 50 Grad aus der Leitung kommen darf. Das ist schon sinnvoll, da es durch brühend heißes Wasser bereits schreckliche Unfälle gegeben hat. Allerdings haben wir nun Probleme, wie wir das geothermale Wasser kühlen und aufbereiten sollen. Das kann ein Thema für die nationale Normung sein.

Ende November gab es ein Kick-off-Meeting zu einem neuen nationalen Normungsvorhaben, das der Gleichstellung von Männern und Frauen dienen soll. Es geht um die Vereinheitlichung der Verfahren oder Systeme, die eine Organisation anwendet, um das Gehalt der Arbeitnehmer/innen zu bestimmen, damit dies nur nach geschlechtsunabhängigen Faktoren geschieht.

**Wie sind Sie zur Normung gekommen?**

**Rögnvaldardóttir:** Der Weg in die Normung war ganz einfach: Ich habe ein Personalinserat in einer Zeitung gesehen. Nach meinem Studium der Ingenieurwissenschaften in Deutschland habe ich einige Jahre im Institut für Elektrotechnik an der University of Iceland gearbeitet. Ich war dort die einzige Frau und habe die Atmosphäre eher als feindlich empfunden. Deshalb habe ich gekündigt und war freiberuflich als Übersetzerin und

Lektorin tätig, bis ich las, dass das „Standards Department“ des „Technological Institute of Iceland“ jemanden für internationale Kooperationen sucht, der gut mit Texten umgehen könne. Ich wusste gleich: Das ist etwas für mich! So habe ich mich 1991 beworben und auch den Job bekommen.

**Von der einfachen Mitarbeiterin haben Sie es in eine Spitzenposition in der Europäischen Normung gebracht. Wie erleben Sie die europäische Zusammenarbeit?**

**Rögnvaldardóttir:** Ich weiß, dass es aus historischen Gründen mehrere europäische Normungsorganisationen gibt, doch es verbindet alle sehr viel. Die Herausforderungen sind überall die gleichen, und die gute Kooperation ist ein zentraler Punkt. In manchen Sektoren wird die traditionelle Arbeit als zu langsam empfunden, werden schnellere Prozesse gefordert. Das könnte dazu führen, dass in einigen Jahren die Diversität größer ist als die Kompatibilität. Der Benefit von Normen ist unter anderem ja auch, dass die Dinge zusammenpassen und funktionieren. Hier ist es wichtig, den Blick auf das Ganze nicht aus den Augen zu verlieren.

**Wo sehen Sie die Aufgaben für die nächsten Jahre?**

**Rögnvaldardóttir:** Die Globalisierung erzeugt neue Märkte. Die europäischen Organisationen müssen enger zusammenhalten und planvoll steuern. Wenn sich Europa nicht als einzig präsentiert, wird es in China und anderen Regionen nicht ernst genommen. Das ist vielleicht die größte Herausforderung.

Mit Gudrun Rögnvaldardóttir sprachen  
DDR. Elisabeth Stampfl-Blaha und  
Regina Slameczka

**\*) Das Interview in voller Länge mit Lebenslauf zum Nachlesen auf: [www.on-norm.at/publish/normung\\_island.html](http://www.on-norm.at/publish/normung_island.html)**

**Bauvertrag & ÖNORM B 2110** Zentrale Grundlage für die professionelle Abwicklung von Bauverträgen ist die ÖNORM B 2110. Sie liegt seit 1. Jänner 2009 in einer Neuausgabe vor. Bewährter Begleiter rund um diese komplexe Materie ist der Kommentar „Der Bauvertrag und die ÖNORM B 2110 – Anwendung und Umsetzung in der Praxis“ von Univ.-Prof. Dipl.-Ing. Dr. Andreas Kropik. Dieses Buch ist soeben bei „Austrian Standards plus Publishing (AS+P) in zweiter, völlig neu bearbeiteter Auflage erschienen. Ausführlich behandelt Prof. Kropik darin die Neuerungen, die sich durch die Ausgabe 2009 der ÖNORM B 2110 ergeben, womit das Buch ein wichtiger Wegweiser bei der Umstellung auf die neuen Allgemeinen Vertragsbestimmungen ist und zugleich ein hilfreiches Nachschlagewerk für die praktische Abwicklung aller Arten von Bauprojekten. Das Buch folgt dem Aufbau der neuen ÖNORM B 2110 und kommentiert den Inhalt der jeweils im Original enthaltenen einzelnen Abschnitte. Besonders Themen, die in der Praxis häufig Konflikte auslösen, werden dabei ausführlich behandelt und

auch mit der aktuellen Judikatur verknüpft.  
**A. Kropik: Der Bauvertrag und die ÖNORM B 2110 – Anwendung und Umsetzung in der Praxis** 2., vollständig überarbeitete Auflage, Wien 2009; geb., 472 S., ISBN 978-3-85402-182-7, Best.-Nr.: ON-V 2 Preis: EUR 144,00

**Natürliche Strahlungsquellen** Die Natürliche Strahlungsquellen-Verordnung –NatStrV (BGBl. II Nr. 2/2008) bringt umfassende Neuregelungen zum Schutz bei Arbeiten mit Strahlungsquellen. Die Beschränkung beruflich bedingter Expositionen durch natürliche Strahlungsquellen ist heute ebenso eine Aufgabe des Strahlenschutzes wie die Begrenzung von Expositionen durch künstliche Strahlungsquellen. In Österreich betroffene Arbeitsbereiche sind – auf Grund der erhöhten Radonkonzentrationen – insbesondere Wassergewinnungs- und Wasseraufbereitungsanlagen.  
Austrian Standards plus Publishing hat dazu einen umfassenden Kommentar, verfasst von profunden Expertinnen und Experten der Materie, mit erläuternden Bemerkungen herausgegeben. Dieser Band erleichtert die praktische Umsetzung

der Natürlichen Strahlungsquellen-Verordnung wesentlich.  
**S. Aichholzer / A. Brandl / S. Spiel (Hrsg.): Natürliche Strahlungsquellen-Verordnung – Erläuterungen und Kommentare** Wien 2009, kart., 86 S. ISBN 978-3-85402-181-0, Best.-Nr.: ON-V 86 Preis: EUR 34,00

**Management integriert** Das Qualitätsmanagementsystem zertifiziert nach ISO 9001, das Umweltmanagementsystem nach ISO 14001, Arbeitssicherheit und Gesundheitsmanagement nach OHSAS 18001. Klingt durchaus kompliziert, und manchen Geschäftsführer oder CEO beschleicht das unangenehme Gefühl, hier sei möglicherweise manches „doppelt gemoppelt.“ Wie man diesem Unbehagen enttrinnen kann und die verschiedenen Systeme am besten zusammenfasst, beschreibt das Buch „Managementsysteme integriert organisieren“.  
Dr. Isabel Kastl und Dr. Johann Wirnsperger geben dazu wertvolle Tipps für den Praktiker. Und damit es noch klarer und besser verständlich wird, erzählt das Buch gleich eine ganze Geschichte der „Mustermann AG“, deren Führungsteam bei ei-

nem Managementreview beschließt, die parallel geführten Teilsysteme in ein gemeinsames Managementsystem überzuführen. Erfolgreich umgesetzt wird dies dann mit Hilfe des „ISKA-Integrationsmodells“, dem der kontinuierliche Verbesserungsprozess als Integrationsstrategie zugrundeliegt.  
**I. Kastl / J. Wirnsperger: Managementsysteme integriert organisieren. Das ISKA-Integrationsmodell.** Inkl. Anwendungsbeispielen und zahlreichen Praxistipps; Wien 2009, kart., 120 S. ISBN 978-3-85402-164-3 Best.-Nr. ON-V 52 Preis: EUR 36,30

**Risikomanagement** Risiken hat jedes Unternehmen, jede Organisation. Entscheidend ist, dass man sie genau kennt und managt, um zu verhindern, dass daraus eine echte Bedrohung für den Geschäftserfolg wird. Wie man dabei am besten vorgeht, ist in den ON-Regeln ONR 49000 und im Entwurf zu ISO 31000 beschrieben. Wen die Komplexität dieser Regelwerke bisher abgeschreckt haben sollte, ein solches Risikomanagement umzusetzen, für den gibt es nun einen kompakten praxisorientierten

Einstieg in das Thema: Die neue „QuickInfo“ „Risikomanagement nach ISO 31000 und ONR 49000 mit zwölf Praxisbeispielen“.  
Dr. Bruno Brühwiler, Experte in Sachen Risikomanagement, stellt darin die Regelwerke kompakt und verständlich dar und erklärt, wie sie in Unternehmen eingeführt und umgesetzt werden kann. Dabei geht es weniger um abstrakte, mathematische Modelle, sondern vor allem darum, die Philosophie eines standardisierten Risikomanagements zu verstehen und die wirklichen Risiken zu erkennen, zu managen und zu vermindern. Mit dieser Einführung ins Thema Risikomanagement startet AS+P ihre neue Publikationsreihe „QuickInfo“. Experten des jeweiligen Fachgebiets bieten dabei Einblick in besonders aktuelle Themen der Normung und verwandter Bereiche und erleichtern die Umsetzung in die Praxis.  
**B. Brühwiler: Risikomanagement nach ISO 31000 und ONR 49000. Mit 12 Praxisbeispielen;** Wien 2009, kart., 108 Seiten, ISBN 9783854021780 Best.-Nr. ON-V 51 Preis: EUR 18,00

**Alle Buchpreise zzgl. 10 % USt. und Versand**



**Aktuelle Neuerscheinungen**

**Austrian Standards plus Publishing**

**Info & Bestellung:**  
sales@as-plus.at  
www.as-plus.at/publishing  
Tel.: +43 1 213 00-444

# Standards setzen in einer Welt der Vielfalt



»Manager sollten mutig sein.«

**Der neue ISO-Generalsekretär Rob Steele über Konsens, künftige Herausforderungen und Führungsstil.**

**Wenige Wochen sind seit Ihrem Start als neuer ISO-Generalsekretär vergangen. Ihre ersten Eindrücke?**

**Rob Steele:** Durch meinen Umzug aus meiner Heimat Neuseeland nach Europa erlebe ich innerhalb eines einzigen Jahres zum zweiten Mal einen Winter! So wird mir deutlich vor Augen geführt, dass wir in einer Welt der Vielfalt leben. Je nachdem, wo wir uns gerade aufhalten, ist es Winter oder Sommer, und auch unsere Standpunkte können so unterschiedlich wie das Klima sein. Diese Erkenntnis ist sehr nützlich, wenn man aus der Internationalen Normung das Beste herausholen und dafür sorgen möchte, dass die internationalen ISO-Normen auch mit weltweiter Relevanz ausgestattet werden. Manchmal kommt ein internationaler Konsens schnell zustande, weil der Stand der Technik eindeutig vorgibt, was zu einem bestimmten Zeitpunkt gerade die beste Lösung ist. Es kann aber auch vorkommen, dass aufgrund der Vielfalt in der Welt und der damit einhergehenden unterschiedlichen Standpunkte die verschiedenen Interessen und Ansichten weit auseinanderklaffen und erst unter einen Hut gebracht werden müssen, bevor über eine internationale Norm eine Einigung erzielt wird. Statt dies als Nachteil zu sehen, kann man darin auch eine Chance erkennen. Wenn es in einer bestimmten Frage keine offensichtliche oder eindeutig richtige Lösung gibt, dann kann das Ergebnis durch die Einbeziehung verschiedener Standpunkte auch verbessert werden, während es geschmälert würde, wenn man sich nur auf eine einzige Möglichkeit konzentrierte. Zudem ist die ISO-Normung eine freiwillige Sache, und die Gegenüberstellung unterschiedlicher Ansichten sowie das Aushandeln eines Kompromisses sind wichtige Mittel, wenn man die Unterstützung derjenigen gewinnen will, die Normen umsetzen sollen. Mein zweiter Winter in diesem Jahr erinnert mich also an den Mehrwert des ISO-

**Unterschiedliche Standpunkte können das Ergebnis verbessern**

Systems, nämlich daran, dass es praktische Mittel hervorbringt, die auf einem breit abgestützten Konsens zwischen Ländern und Branchen aus allen Kontinenten beruhen.

**Ihre Prioritäten?**

**Rob Steele:** Zuerst muss ich mich einmal so schnell wie möglich einarbeiten, damit ich mein Amt als ISO-Generalsekretär auch erfolgreich ausüben kann. In die Fussstapfen von Alan Bryden zu treten, ist schon eine Herausforderung für mich, denn er hat Großes geleistet! Natürlich wird eine meiner ersten Aufgaben darin bestehen, mich von den Mitgliedern meines Führungsteams in die wichtigsten Aspekte der ISO und ihrer aktuellen Fragen einführen zu lassen. Außerdem wird gerade eine Reihe von Sitzungen mit den verschiedenen Abteilungen des ISO-Zentralsekretariats vorbereitet, in deren Rahmen ich meinen Führungsstil und meine grundsätzlichen Vorstellungen erörtern kann. Ich werde auch so schnell wie möglich einige ISO-Mitglieder besuchen, um mir ein Bild von der Vielfalt und dem Ausmaß der aktuellen Normungstätigkeit zu machen. Meine wichtigste Aufgabe wird es wohl sein, den Konsultationsprozess zum ISO-Strategieplan 2011–2015 in Gang zu bringen. Dieser Plan wird die Bemühungen der ISO und ihrer Mitglieder in einem Zeitraum prägen, in dem die aktuellen wirtschaftlichen Verwerfungen anhalten könnten, die weltweiten ökologischen Fragen mit Sicherheit fortbestehen werden und auch die weltweite technologische Revolution, die unsere Lebensweise bestimmt, anhalten und soziale und ethische Fragen aufwerfen wird, die nach weltweit koordiniertem Vorgehen verlangen. Als weitere laufende Priorität werde ich dafür sorgen müssen, dass wir noch mehr Stakeholder als heute erreichen. Der Aufbau der World Standards Cooperation mit IEC und ITU war ein Schritt von zentraler

**Wir wollen noch mehr Stakeholder als bisher erreichen**

Bedeutung, aber weitere Initiativen zum Ausbau des Einbezugs von Anspruchsgruppen im Rahmen der Entwicklung von Normen sind ausschlaggebend für die laufenden Bemühungen der ISO im Hinblick auf die globale Relevanz ihrer Normen.

**Als ehemaliger CEO des Neuseeländischen Normungsinstituts und Mitglied des Technical Management Board ist Ihnen das ISO-System vertraut. Aber plötzlich in der Rolle des ISO-Generalsekretärs zu sein – ist das nicht eine Riesenlast?**

**Rob Steele:** Dem könnte schon so sein, wenn ich diese Last ganz allein tragen müsste! Ich bin aber in der glücklichen Lage, in einem erfolgreichen Team in diese Rolle hineinzuwachsen zu können. Die Erregenschaften der ISO sind nicht einfach einer Einzelperson oder einer bestimmten Gruppe von Leuten zu verdanken. Die ISO ist ein Netzwerk von Mitgliedsorganisationen aus 160 Ländern mit 50000 Experten in 201 Technischen Komitees, die ein Zentralsekretariat mit 153 Mitarbeitenden unterstützt. Die gemeinsamen Bemühungen aller Beteiligten leisten einen Beitrag zum Bruttoinlandsprodukt aller Länder und stellen praktische Mittel zur Bewältigung der wichtigsten Herausforderungen der Weltgemeinschaft bereit. Es ist für mich eine große Ehre, Teil dieses ISO-Team zu sein, und ich freue mich auf die künftige Zusammenarbeit.

**Verraten Sie uns mehr zu Ihrem Führungsstil?**

**Rob Steele:** Bungee-Jumping ist in Neuseeland derart beliebt, dass Standards New Zealand und Standards Australia dafür gemeinsam ein Regelwerk entwickelt haben. Ich will nun nicht behaupten, dass es unbedingt notwendig sei, dass eine Führungskraft des ISO-Zentralsekretariats oder des ISO-Systems einmal einen solchen Sprung wagt, aber ich meine schon, dass Führungskräfte mutig sein sollten. Wir werden sehen!

## Offenlegung gemäß § 25 Mediengesetz

**Medieninhaber und Herausgeber:** Österreichisches Normungsinstitut, Heinestraße 38, 1020 Wien  
**Präsident:** Univ.-Prof. DDr. Walter Barfuß  
**Geschäftsführer:** Ing. Dr. Gerhard Hartmann  
**Chefredakteur:** Dr. Johannes Stern  
**Grundlegende Richtung:** Umfassende Berichterstattung und Information über Änderungen und Neuerungen in den österreichischen, europäischen und internationalen Normen- und Regelwerken und der damit zusammenhängenden Themen.

## CEN unterstützt EU-Beitrittskandidaten

Das Europäische Komitee für Normung CEN wird weiterhin Nicht-EU-Staaten bei ihrer Annäherung an die Europäische Union unterstützen. Am 6. Februar 2009 haben CEN und die Europäische Kommission einen entsprechenden Vertrag für ein

„Technical Assistance Programm“ unterzeichnet: Profitieren von diesem Projekt werden Beitrittskandidaten-Länder am westlichen Balkan sowie die Türkei. Die Leitung wird das serbische Ministerium für Wirtschaft und regionale Entwicklung in Belgrad übernehmen.

Mit diesem Programm – voller Titel: **Instrument for Pre-Accession Assistance (IPA) 2008 Regional Programme** – werden die bereits erfolgreich abgeschlossenen Maßnahmen „CARDS 2002“ und „CARDS 2006“ fortgesetzt. Das Budgetvolumen wird rund zwei Millio-

nen Euro betragen. Ziel ist es, die die Wettbewerbsfähigkeit zu verbessern und die Entwicklung der regionalen Wirtschaft zu stärken, um insgesamt die Voraussetzungen für einen künftigen EU-Beitritt zu schaffen.

**connex** Impressum

Österreichische Fachzeitschrift für nationale, Europäische und Internationale Normen  
 ISSN 1023-9073  
 Medieninhaber und Herausgeber:  
 Österreichisches Normungsinstitut  
 Heinestraße 38, 1020 Wien  
 Preis (Einzelheft): EUR 3,50

**Chefredaktion & Layout:**  
 Dr. Johannes Stern

**Redakteurin:**  
 Regina Slameczka, MAS

**Sekretariat:**  
 Gerti Meisterl

Tel.: +43 1 213 00-317  
 Fax: +43 1 213 00-327

E-Mail: connex@on-norm.at

**Produktion:**

LPE Tötterström  
 & Partner KEG

Copyright: © ON – 2009

**Hinweis:** Geschlechtsbezogene Aussagen in dieser Zeitschrift sind immer für beiderlei Geschlechter aufzufassen bzw. auszulegen.



Österreichisches Normungsinstitut

Austrian Standards Institute

Member of CEN and ISO

www.on-norm.at

ÖNORM EN  
 ISO 9001:2000

certified by

ZVR: 627457584  
 UID: ATU 16358000  
 DVR: 0000477

## CEN und CENELEC unter einem Dach



Avenue Marnix 17 – das neue Zentrum der Europäischen Normung in Brüssel

Die beiden Europäischen Normungsorganisationen CEN und CENELEC (Elektrotechnik) haben seit Jahresbeginn 2009 eine neue gemeinsame Adresse: Das CEN Management Center CMC und das CENELEC Zentralsekretariat sind in die Avenue Marnix 17 in Brüssel übersiedelt.

Unter dem gemeinsamen Dach findet sich nun auch das „CEN/CENELEC Meeting Centre“.

- CEN Management Centre
  - CENELEC Central Secretariat
  - CEN/Management Centre
- Avenue Marnix 15  
 1000 Bruxelles

## Weltwirtschaftsgipfel Davos

Das diesjährige Weltwirtschaftsforum Ende Jänner / Anfang Februar 2009 im Schweizer Wintersportort Davos bot erneut Gelegenheit, den Beitrag der Internationalen Normung zur Lösung globaler Probleme ins Bewusstsein zu rufen. ISO war dabei in zahlreichen Sitzungen durch den Vize-Generalsekretär Kevin McKinley vertreten.

## Mitgliederrekord bei ISO

Die Internationale Normung trägt ganz wesentlich zum weltweiten Technologie- und Know-how-Transfer bei. Davon profitieren vor allem Entwicklungsländer. Nationale Normungsorganisationen aus vier westafrikanischen Staaten wurden nun als neue Mitglieder bei ISO aufgenommen: Gambia, Liberia, Mauritien und Sierra Leone. Damit hat sich die Zahl der ISO-Mitglieder auf insgesamt 160 erhöht.

# Norm macht Schule

Schüler und Lehrer entdecken, was Standards leisten

**N**otenschluss im ersten Semester. Da bleiben noch einige Tage bis zu den verdienten Ferien – gewissermaßen „Zeit dazwischen“, in der man ins künftige berufliche Umfeld schnuppern kann. Lehrausgänge bieten sich dafür an. Gleich drei Schulen haben dies Ende Jänner 2009 genutzt und einmal eine Exkursion in Sachen Normen und Standards unternommen. Rund 50 Schüler der Bundeshandelsakademie und Handelsschule Wien 22 („business. academy.donaustadt“) kamen mit ihren Lehrkräften am 28. Jänner ins Normungsinstitut und zur Austrian Standards plus GmbH; tags darauf, 29. Jänner, Klassen der HTL Steyr und der Berufsschule in der Wiener Mollardgasse.

## Theorie und Praxis

Was Normen sind, wie sie entstehen, wer sie macht und braucht – das waren die Inhalte einführender Vorträge von ON-Mitarbeitern. Großes Interesse herrschte vor allem an den Themen des jeweiligen Fachgebiets: Maschinenbau oder – im Fall der BHAK – zum Office Management.

## Schüler als „Normer“

Und damit Normungsarbeit nicht graue Theorie bleibt, konnten sich die Schüler in einem Kurzworkshop selbst als Experten



Die Schülerinnen und Schüler der „business. academy. donaustadt“

unter Beweis stellen. In Gruppenarbeiten wurde der Frage nachgegangen, welche Anforderungen an eine Füllfeder man in einer Norm festlegen könnte oder sollte. Die einzelnen Vorschläge wurden dann präsentiert und der ÖNORM A 2150 „Füllfedern für den Unterrichtsgebrauch (Schulfüllhalter) – Benennungen mit Definitionen – Gebrauchswert-Anforderungen und Prüfbestimmungen“ gegenübergestellt.



Die Schülergruppe der Berufsschule Mollardgasse in Wien



In Gruppenarbeiten wurden Anforderungen an Füllfedern gesucht



Die Schülergruppe der HTL Steyr

## Regionalentwicklung in der Vojvodina

In Novi Sad entsteht ein Informationszentrum für Europäische Normung und technisches Recht



In der autonomen serbischen Provinz Vojvodina wird derzeit eine regionale Informationsstelle für Europäische Normen und technisches Recht eingerichtet. Ziel ist es, Unternehmen und Organisationen den Zugang zum Europäischen Binnenmarkt zu erleichtern. Unterstützt werden diese Aktivitäten im Rahmen des „Strategic Partnership in Support of the Integrated Regional Development Plan of Vojvodina“.

Mitte Februar war eine Delegation aus der Vojvodina (Bild oben) bei einem

mehrtägigen Studienbesuch zu Gast bei Austrian Standards Institute / Österreichisches Normungsinstitut. Dabei ging es um Aufbau und Entwicklung eines Kundendienstzentrums, Verkaufs- und Marketingprozesse sowie mögliche künftige Kooperationen. Weitere Themen betrafen Public Relations und Kommunikation sowie Informationsangebote zu Normung und Zertifizierung. Auf dem Programm stand außerdem der Besuch eines Prüflabors für Bauprodukte.

–dm

## Studienbesuch aus Korea



Dr. Kim Sung Cheon (li.) und Dr. Moon Tae Hyun mit Mag. Joanna Gajdek, ON Consulting

Vertreter der Koreanischen Verbraucherorganisation Korea Consumer Agency KAC informierten sich im Jänner 2009 bei Studienreise über die österreichische Qualitätsinfrastruktur – im Speziellen über Aufgaben und Struktur der Marktüberwachung.

## Know-how in Sachen Bau & Standards

Austrian Standards plus präsentierte sich heuer erstmals auf der »Bau 2009« in München

**Zukunft des Bauens** war das Motto der „Bau 2009“, die im Jänner in München stattfand. Mit mehr als 2 000 Ausstellern aus 40 Ländern ist die „Bau 2009“ Europas bedeutendste Fachmesse für Architektur, Materialien und Systeme. Um die Zukunft des Bauens ging es auch am Messestand der Austrian Standards plus GmbH (AS+), die heuer erstmals auf dieser Messe vertreten war.

„Schwerpunkt waren dabei natürlich die Eurocodes, die Serie Europäischer Normen, die die Bemessungsregeln im Bauwesen auf eine neue, europaweit einheitliche Basis stellen“, betont dazu AS+ Marketingleiterin Mag. Iris Kunrath. AS+ stellte u.a. seine Pu-



AS+ präsentierte u.a. seine Fachliteratur in Sachen Eurocodes

blikationsreihe zu den Eurocodes vor, die die Umstellung auf die neuen Berechnungsverfahren erleichtern, ebenso wie seine jüngsten Entwicklungen zur Online-Normenverwaltung.

Kunrath: „Das war nicht nur für österreichische Unternehmen von Interesse. Unsere Angebote finden zunehmend Anklang bei ausländischen Kunden.“



„Bau 2009“ in München: Premiere für den neuen AS+ Messestand

**CONNEX**  
Listen

**Aktuelle Neuerungen in den**

- Normenwerken Österreich – Europa – International,
- Zertifizierte Produkte und Dienstleistungen,
- Änderungen im Recht der Technik,
- Normenrelevantes aus dem EG-Amtsblatt

Das alles finden Sie vollständig im elektronischen **CONNEX Listenteil**. Abonnenten erhalten ihn zwölfmal pro Jahr per E-Mail zugesandt. Und haben damit einen weiteren **Informationsvorsprung**: Denn schon um den 20. des Vormonats senden wir Ihnen diese Informationen zu.

**Neuer Abonnement-Preis 2009:**  
EUR 120,00 (zzgl. 10 % USt.)

### Bestellen Sie jetzt:

E-Mail: sales@as-plus.at  
Tel.: +43 1 213 00-444  
Fax: +43 1 213 00-818  
Post: Austrian Standards plus Publishing  
CONNEX Listenteil  
Heinestraße 38  
1020 Wien